

Kapsel sich über der Oberfläche der Erde erhebt, so kann der Samen sich nach erlangter Reife in entsprechender Entfernung auf dem Boden aussäen.

Hiermit wäre das eigentümlichste und rätselhafteste bei dieser Pflanze erklärt. Die Bemerkung aber kann noch hinzugefügt werden, daß sie auch zuweilen ausnahmsweise im Frühling erst ihre Blüte entwickelt. Das ist aber nur dann 5 der Fall, wenn sie im Herbst bei ihrer Entwicklung gestört worden ist.

Die Zwiebel und vorzüglich der Samen der Herbstzeitlose sind als Arzneimittel bekannt; sie bewähren sich unter der Leitung eines Arztes oft als ein wirksames Mittel gegen hartnäckige Fußgicht (Podagra) und gegen ähnliche Krankheiten; dagegen sind die frischen Kapseln und Blätter ein stark wirkendes 10 Gift. Wenn man die Zwiebeln ausgräbt, um die Pflanze aus der Wiese zu entfernen, so soll man sie nicht unvorsichtigerweise an solche Orte bringen, an welchen sie von Tieren gefressen werden können. Es sind Fälle bekannt, daß eine Anzahl Schweine die hingeworfenen Zwiebeln ausgrub und dann zu 15 Grunde ging. Obgleich die Pflanze im Heu, also im getrockneten Zustande viel von ihrer schädlichen Wirkung verliert, so ist doch ihre Ausrottung aus einer sonst guten Wiese zu empfehlen, weil sie keineswegs zum guten Futter gerechnet werden kann, vielmehr den besseren Futterkräutern den Platz streitig macht und sie unterdrückt.

Aus dem frühen und massenhaften Erscheinen der Blüte will man auf 20 einen frühzeitigen harten Winter schließen; es ist dies ein Glaube, der unter den Landleuten sehr verbreitet ist. Allein es verhält sich mit dieser Witterungsregel wie mit vielen anderen: sie sind durchaus unwahr. Im Jahre 1857 blühten am Rhein die Zeitlosen schon anfangs August und so massenhaft, daß sich kaum jemand erinnern wird, etwas Ähnliches gesehen zu haben. Und doch 25 haben wir bis Mitte Januar fast gar keinen Frost gehabt. Das massenhafte, frühzeitige Auftreten der Zeitlose findet seine Erklärung in einem vorhergegangenen, sehr warmen Sommer, der bewirkte, daß die Zwiebeln früh reiften und trieben. Nach einem weniger warmen Sommer gelangen die Zwiebeln erst später und vielfach gar nicht zur gehörigen Reife oder zum Treiben, weil 30 die Wärme nicht in dem erforderlichen Grade bis zur Tiefe gelangen kann, in der die Zwiebeln sich befinden.

325. Blumenschlaf.

Ferdinand Cohn.

Je vollkommener ein Wesen ist, in desto höhere Kreise seines Daseins 35 greift der Einfluß des Lichts. Beim Menschen und vielleicht auch bei den höheren Tieren berührt der Wechsel von Licht und Finsternis, von Tag und Nacht nicht bloß die körperliche, sondern auch die geistige Natur; denn er tritt in Beziehung zu dem Wechsel zwischen Schlaf und Wachen, 40 zwischen selbstbewußtem und Traumleben. Bei den niederen Tieren scheinen nur die instinktiven Triebe, welche der Ernährung und Fortpflanzung dienen, unter dem Einfluß des Lichts zu stehen.